

Erhöhung der Autotaxitarife.

— Sitzung der Verkehrs-Kommission. —

Budapest, 8. Juli.

Die hauptstädtische Verkehrs-Kommission hielt heute mittag unter dem Vorsitze des Magistratsrates Desider Kényi eine Sitzung, in der die bekannte Eingabe der Automobil-Verkehrsunternehmung über die Erhöhung der Autotaxitarife verhandelt wurde.

Vor der Tagesordnung brachte Kommissionsmitglied Dr. August Komlós die zahlreichen Unfälle auf den elektrischen Straßenbahnen zur Sprache und bemerkte, daß sich erfahrungsgemäß ein großer Teil dieser Unfälle beim Auf- und Absteigen ereigne. Besonders groß sei die Gefahr bei den vorderen Perrons der Beiwagen, weil hier niemand das Auf- und Absteigen der Passagiere kontrollieren könne. Redner wünscht, die Behörde möge dies verbieten. Redner kann nicht umhin, bei dieser Gelegenheit auch noch einen anderen Umstand tadelnd zu erwähnen. Diesmal handle es sich darum, daß eine kürzlich erlassene Verordnung des Bürgermeisters, in der die Benutzung der städtischen Automobile zu Privat-zwecken untersagt wurde, nicht respektiert werde; die städtischen Autos werden häufig von Damen benützt. Dies erzeuge im Publikum allgemeines Klagereis, und man höre oft tadelnde Bemerkungen darüber, daß man in diesen schweren Zeiten sehr verschwenderisch mit dem Vermögen der Hauptstadt umgehe. Redner wünscht auch in dieser Hinsicht dringende Abhilfe.

Vorsitzender Kényi bemerkt auf den ersten Teil der Ausführungen Dr. Komlós', die Verkehrssektion habe alle auf eine Verhütung der Unfälle bezüglichen Vorschläge und Anträge gesammelt und werde der Kommission bald Gelegenheit geben, in dieser Frage Stellung zu nehmen. Was die Benutzung der städtischen Autos zu Privat-zwecken betrifft, wache der Bürgermeister streng darauf, daß seine diesbezügliche Verordnung genau eingehalten werde.

Polizeirat Dr. Emil Schreiber, Vertreter der Budapest Staatspolizei, reflektiert ebenfalls auf die Bemerkungen Dr. Komlós' betreffend die häufigen Unfälle und bemerkt, daß das Auf- und Absteigen durch ein Statut geregelt werde. Es habe keinen Sinn, dieses Statut zu ändern, schon deshalb nicht, weil die Statuten erfahrungsgemäß weder vom Publikum, noch von den Angestellten respektiert werden. Uebrigens seien die jetzigen Zeiten zur Schaffung von Reformen kaum geeignet.

Dr. Ernst Hecht meint, es wäre von großem Vorteil, wenn man in den Schulen den Kindern einschärfe, wie sie sich auf der Elektrischen zu benehmen haben.

Vorsitzender Kényi bemerkt, daß in dieser Hinsicht bereits das Nötige veranlaßt wurde.

Dr. Arpád Földes klagt, daß im Stadtwaldchen von ein Uhr nachts an dem Publikum keine Verkehrsmittel zur Heimfahrt zur Verfügung stehen. Die Hauptstadt sollte Omnibusse und Autobusse wenigstens bis 1 1/2 Uhr nachts verkehren lassen.

Vorsitzender Kényi: Der Omnibusverkehr kann nicht gesteigert werden, da die Leistungsfähigkeit des Personals und der Pferde ihre Grenzen hat, die nicht überschritten werden können. Der Verkehr der Autobusse wird nur gesteigert werden können, wenn noch einige Wagen in den Verkehr eingestellt werden, was hoffentlich schon im nächsten Monat erfolgen wird.

Dr. Eugen Kovács wünscht, daß die Wagen der Stadtbahn auf den Stadtwaldchenlinien bis 11 1/2 Uhr, ferner daß die Wagen Nr. 10 in kürzeren Zeitintervallen verkehren sollen.

Vorsitzender Kényi verspricht, daß die Sektion sich auch mit dieser Frage beschäftigen werde.

Johann Brodessa klagt, daß man in Steinbruch zur Nachtzeit keinen Mietwagen bekommen könne.

Polizeirat Dr. Schreiber bemerkte, man könne die Wagenbesitzer nicht verpflichten, nach der Sperrstunde ihre Wagen in Verkehr zu stellen.

Die Kommission ging sodann zur Tagesordnung über.

Die von uns bereits ausführlich bekanntgegebene Eingabe der Automobilverkehrsunternehmung wurde vom Konzipisten Béla Wienhardt referiert. In der Eingabe ersucht die Gesellschaft, auszusprechen, daß sie nur innerhalb der Maut Fahrten übernehmen müsse, ferner ihr eine Erhöhung der Tarife zu bewilligen. Die Oberstadthauptmannschaft spricht sich für die Erfüllung beider Wünsche der Gesellschaft aus, empfiehlt jedoch, die Gesellschaft zu verpflichten, auch nach den außerhalb der Maut gelegenen Bahnhöfen und Friedhöfen Fahrten zu übernehmen. Die Verkehrssektion schloß sich dem Standpunkte der Polizei an und beantragt nun, daß die Eingabe der Gesellschaft im Sinne des Gutachtens der Polizei erledigt werde.

Dr. August Komlós würde die Wünsche der Gesellschaft gerne erfüllen, wenn er sehen würde, daß die Wagen der Gesellschaft auch dem großen Publikum und nicht bloß einzelnen wohlhabenderen Privaten zur Verfügung ständen.

Johann Brodessa beantragt, daß die Gesellschaft auch nach dem Steinbrucher Bahnhöfe Fahrten übernehmen müsse.

Polizeirat Dr. Emil Schreiber konstatiert, daß die 40 Wagen der Gesellschaft täglich im Verkehr stehen. Daß man schwer einen Wagen bekommen könne, sei bei der geringen Anzahl der Autotaxis und bei den großen Anforderungen des Publikums kein Wunder.

Dr. August Komlós bewilligt unter der Bedingung die Tarifierhöhung, daß die Hauptstadt sich das Recht vorbehalte, jederzeit, ohne jede Begründung, die neuen Tarife aufzuheben.

Dr. Ernst Hecht kann sich nur schwer entschließen, in eine Erhöhung der Tarife zu willigen, da schon die heutigen sehr hoch seien.

Polizeirat Dr. Emil Schreiber unterstützt die Vorlage mit Rücksicht darauf, daß Gummi nicht zu beschaffen sei und die Gesellschaft nur mit den größten Opfern Ersatzreifen beschaffen könne, sowie darauf, daß die Wiener Tarife noch viel höher seien.

Die Kommission nahm schließlich die Vorlage der Sektion samt dem Antrage Dr. Komlós' an.